

Unten, zwischen den Voluten:

1.5.7.5 den 8. November umb 12 Ohr | Ist der erbar und namhaftige Antho | nius Erttel in
Gott seliglich entschlaffen | Dem Gott genade. Seines alters | 52. iar.

Jetzt im Stadtmuseum.

Vom Bartholomäushospital haben sich Reste und einigermaßen genauere Pläne nicht, wohl aber eine innere Ansicht erhalten, aus welcher hervorgeht, dass sie die alte Einrichtung dauernd behielt. Kirche und Hospital wurden 1839 abgebrochen.

Die Jakobskirche und das Jakobshospital.

Herzog Georg begann 1536 den Bau des Spitals auf seine Kosten und übergab diesem die Einkünfte des Cölestinerklosters auf dem Königstein, welches infolge der Lutherischen Lehre verlassen worden war. Dort hatte sich ein Hospital für die St. Jakob besuchenden Pilger befunden, die Wallfahrt war aber verfallen. Es ward nun das Spital dem heiligen Jakob geweiht. Ebenso wurde das Einkommen der Alexiuskapelle zum Spital geschlagen.

Die Gesamtanlage des Spitales (Fig. 119) ergibt sich aus Zeichnungen in der Sammlung König Friedrich Augusts II., welche bezeichnet sind: „Aufgenommen im August 1788 von J. F. K.“ (Krubsacius?).

Die Kirche.

Die Jakobskirche, welche zum Spital gehörte, stand an der Ecke des Grundstückes an der Annenstrasse und Am See und bildete ein Rechteck von 19 Ellen 13 Zoll (11,04 m) zu 13 Ellen 13 Zoll (7,65 m), von dem die Ecke verbrochen war. Nach Hasche soll sie 1715 um einen Theil erweitert worden sein, wohl durch Ausbau des Obergeschosses. Bei dieser Gelegenheit wurde das Innere und Aeussere umgestaltet. An der Nordostseite stand der Altar, „dessen Rückwand von ausgeschnittenen Bretern gothischer Zierarten, im Mittel ein Altarblatt, den gezeisselten Heyland vorstellend, zeigt“.

Gemälde, *Ecce homo*. In Oel, auf Leinwand, 93 : 143 cm messend. In einem alten Holzrahmen, der grau in Grau bemalt ist. Dieser, wie die Leinwand, wurden nachträglich um etwa 23 cm vergrössert; und zwar das Bild am unteren Ende, dort wo die Inschrift *Ecce homo* steht. Dargestellt ist Christus gefesselt, in rothem Mantel, weissem Untergewand, sehr blutrünstig. Hinter ihm ein Jude in Turban, blauem Schnürenrock, mit einem Scepter. Das Bild hat wohl schon im 17. Jahrh. die Umgestaltung erfahren. Es war dies sicher das Altarbild der Kirche, das vielleicht auf einen der Thola zurückzuführen ist.

Jetzt in der Sammlung des K. Alterthumsvereins, Nr. 243 (Inv.-Nr. 1481).

An der verbrochenen Ecke der Kirche fand sich die Treppe zur Kanzel und die Kanzel. Im Erdgeschoss standen kurze Bänke. Das Obergeschoss erweiterte sich dadurch, dass der Raum über der an die Kirche stossenden Einfahrt und dem Flur des Krankenhauses sich gegen die Kirche zu öffnete. Eine kleine Orgel stand auf der Empore, der Kanzel gegenüber. Die Decke war flach, eine Balkenlage mit eingeschobenen Brettern. Auf dem Dache ein bescheidener Dachreiter.

Hinter dem Altar sah Weck an der Wand drei vergoldete heilige Figuren.